Konzertkritik aus dem Weser-Kurier

Zurück als neues Klangerlebnis: Jasper van't Hof gibt mit seinem Projekt Pili Pili ein furioses Konzert in Syke - 28.01.2013

Musikalischer Seelenwärmer im Winter

Von Dorit Schlemermeyer

Draußen war es eiskalt und drinnen war es heiß, was nicht nur daran lag, dass die Konzerthalle der Kreissparkasse Syke bis auf den letzten Platz besetzt war. Denn Sonnabend war er zurück: Jasper van´t Hof mit seinem Projekt Pili Pili.

© Udo Meissner
Klänge, die unter die Haut gehen: Nach 13 Jahren tritt Pili Pili wieder in Syke auf.

Syke. Dass Pili Pili auch in ganz neuen Kleidern noch alle vom Hocker reißt, zeigte sich zum Schluss des Konzerts, als sich das Publikum in der Syker Kreissparkasse bei der Zugabe erhob. Die Zuhörer beklatschten begeistert die Soli. Vorausgegangen war ein einzigartiges Konzert, das viele noch lange in Erinnerung behalten werden.

"Ich wusste gar nicht mehr, dass ich schon mal in Syke war, aber als man mich darauf hingewiesen hat, ist es mir wieder eingefallen", spielte Bandleader Jasper van´t Hof in seiner Begrüßung auf seinen ersten Aufenthalt in der Hachestadt vor 13 Jahren an. Schon damals hatte die Gruppe das erste Stück "Short moments" zelebriert und die Zuhörer so an sich gebunden. Diese Bindung und Faszination hielt Sonnabend den ganzen beeindruckenden Konzertabend hindurch an, wie immer wieder an den begeisterten Ausrufen und dem Beifall zu erkennen war. So auch beim zweiten Stück über die Sonne. Auf dem Klavier zauberte Jasper van´t Hof Klänge, die wie flirrende Sonnenstrahlen durch den Konzertsaal der Kreissparkasse tanzten. Aber auch die anderen Musiker bewiesen ihre Virtuosität: Ulli Jünemann am Saxofon, Vasile Darnea (Geige), Anton Peisakhov (Cello), Bassgitarist Nicolas Thys und nicht zu vergessen DraDiarra (Percussion). Als sich über diese spannende, facettenreiche und fesselnde Musik noch die Stimme von Tutu Puoane erhob, war das Konzerterlebnis perfekt.

"Wer Pili Pili kennt, wird über dieses Konzert staunen. Nach 20 Jahren wollte ich nicht zusammenstellen, wie es war, sondern den Begriff Weltmusik aus einem anderen Blickwinkel betrachten", so van´t Hof. Als Ausgangspunkt seiner Kompositionen ging er dieses Mal von europäischer Musik aus. Und so waren Werke von zeitloser musikalischer Schönheit entstanden, schienen diese Klänge das Echo von Musik aus aller Welt zu spiegeln, die wiederum ihre eigene Botschaft an die Welt zurückgab. So auch beim nächsten Stück "Visual invisible", zu dem der Komponist sagte: "Wenn Sie nach Jahren an einen Ort zurückkehren, nichts wiedererkennen, weil alles verändert ist, vergessen Sie nicht, die Kultur ist nicht gestorben, sie ist noch da".

Diese Botschaft wurde von der siebenköpfigen Gruppe einmal mehr eindrucksvoll musikalisch in Szene gesetzt, als die leiseren Klavierklänge von der klangvollen Stimme Puoanes und dem furiosen Saxofon Jünemanns in immer neue und fantastische Klangerlebnisse gelenkt wurden, die einfach Zeit und Ort vergessen ließen. So ließen die ersten begeisterten Ausrufe nach der Fortsetzung nicht lange auf sich warten, lauschten die Zuhörer gebannt den Soli, Dialogen, Trialogen, angefangen mit Jasper van´t Hofs Klavier.

Bei der vom Publikum stürmisch geforderten Zugabe, als sich das Publikum bereits erhoben hatte, konnten noch einmal alle Bandmitglieder ihre Solistenqualitäten unter Beweis stellen. Sie hinterließen mitten im kalten Winter ein bis in die Tiefen der menschlichen Seele gewärmtes Publikum. Allen war klar: Mit van't Hofs Verpflichtung hatte die Kulturinitiative Jazz, Folk und Klassik einen echten Coup gelandet.